

Treffpunkt Generationen

Intergenerationelle Good Practice Modelle Teil 2



© Bäckenberg

Inhalt

Vorwort.....	3
Technik	4
TIK ® Tablet in Kürze trifft Kochen	4
Kunst & Kultur	6
Advent, Advent ein Lichtlein brennt ... für Jung und Alt und Mittendrin	6
A sou a Theater	8
Entdecke mit uns den Stadtteil Josefee	10
Felix der Hase trifft Max und Moritz	12
Intergeneratives Theater: Generationenwechsel.....	14
So ein Theater – Märchen gestern und heute	16
Gesundheit.....	18
Generationenolympiade.....	18
Von wegen Frühjahrsmüdigkeit – Jung und Alt gemeinsam unterwegs	20
Handwerk und Ernährung	22
Frühlingszeit – Sei dabei.....	22
Generationen Nähtreff Muramba.....	24
Brauchtum, Fest- und Feierkultur.....	26
Fasching gestern – heute – morgen.....	26
Groß-Eltern-Kinder-Spielgruppenfest.....	28
Groß(Muttertag)	30
Jahrmarkt der Generationen	32
Intergenerationelle Lebenswelten	34
Alt trifft Jung – Generationencafé	34
Lebensgeschichten – einst und jetzt.....	36
Zeppelina Kräuterhex.....	38
Impressum	40

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Jenseits der Familie, und auch in selbiger, existieren Parallelwelten der Generationen. In jeder dieser Welten gelten andere Regeln, Deutungsmuster und Bewertungen. „Die große Entfremdung der Generationen“, wie es so manche Experten und Journalisten diagnostizieren, hat Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Entfremdung bedeutet oft auch Entsolidarisierung, die sich in Verteilungsdebatten über Arbeitsplätze, Pensionen oder Kindergeld niederschlägt. Aus demokratie- und gesellschaftspolitischer Sicht gibt es folglich ein natürliches Interesse Begegnungs- und Kommunikationsräume zu schaffen. Um zum Gelingen der Generationenbeziehungen beizutragen, sieht es das Katholische Bildungswerk als seine Aufgabe solche Räume im Rahmen der intergenerationellen Bildung entstehen zu lassen.

In intergenerationellen Projekten steht das Voneinander, Übereinander und Miteinander Lernen im Fokus. Ziel ist der Aufbruch von Altersstereotypen, die wechselseitige Identifikation von Jung und Alt und die Stärkung der Generationenbeziehungen durch kooperative Lernprozesse.

Die vorliegende Sammlung von Good Practice Modellen wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erstellt und zeigt die Vielfalt an Themen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten von Generationenprojekten. Ob Technik, Kultur, Handwerk und Ernährung, Gesundheit, Brauchtum oder intergenerationelle Lebenswelten – den Themen und Formaten sind keine Grenzen gesetzt.

Wir hoffen, dass diese Sammlung Referenten/-innen und Organisatoren/-innen dazu motiviert selbst intergenerationelle Projekte in ihrem Umfeld zu entwickeln und umzusetzen. Viel Freude beim Lesen wünschen



Ute Paulweber, MAS



Mag. Martina Platter

Wir danken Mario Trummer herzlich für die Unterstützung im Projekt.



Technik

TIK® Tablet in Kürze trifft Kochen

Veranstalter/in: Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Caritas – Betreutes Wohnen Gradnerstraße

Teilnehmende: Jugendliche, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

TIK-Tabletkurse (Technik in Kürze) sind ein Angebot bei dem die Trainer und Trainerinnen junge Erwachsene sind. Ziel ist es, älteren Generationen den Umgang mit neuen Medien kostengünstig näherzubringen. Der Fokus wurde in diesem Kurs auf zwei Themen gelegt: Das Erlernen grundlegender Schritte am Tablet, wie zum Beispiel einschalten, Apps öffnen und Kamera bedienen. Der zweite Hauptpunkt war das Thema Kochen bzw. Rezepte. Hier wurde gelernt wie man nach Rezepten googelt und wie man sie auf YouTube findet. Danach wurde intergenerationell gekocht. .

- Zum Einstieg in das Thema gab es ein Memoryspiel – jedes Bilderpaar bestand aus einem Bild von einer App und einer Abbildung eines Gegenstandes, der der App entsprach, z. B. E-Mail Icon und Briefkasten. Ziel des Spiels ist es, dass die Pärchen durch Gruppenarbeit gefunden werden und die Teilnehmenden erfahren, was ein Tablet alles kann.
- Danach wurde genauer auf das Tablet eingegangen: Was kann man damit machen? Welche Knöpfe es gibt? Wie fotografiert man mit der Kamera? Nach diesem theoretischen Input gab es eine Pause, um die Informationen zu verarbeiten.
- Anschließend wurde anhand des Modells der Internetstadt das Internet veranschaulicht. Das Internet wird als Analogie zu einer Stadt erklärt: Häuser sind Websites, Adressen sind Internetadressen und Postkästen sind E-Mail Adressen.
- Darauf folgend wurde gezeigt wie man Rezepte in der Chefkoch-App sucht, wie YouTube funktioniert und welche Kochchannels es auf der Plattform gibt.
- Schließlich suchten sich die Teilnehmenden gemeinsam ein Rezept aus, kochten es und tauschten sich während des Essens über den gemeinsam erlebten Tag aus.

Highlights:

Einige Teilnehmende, die bereits Erfahrung mit Tablets machten, freuten sich sehr, dass Ihnen auch bei spezifischen Fragen geholfen werden konnte. Einige betonten, wie schön es war „ein bisschen frischen Wind im Haus zu haben“. Die Leiterin des betreuten Wohnens war so begeistert von dem Kurs, dass sie das Angebot für ihre LIMA-Gruppe (Lebensqualität im Alter) buchen wollte.

Herausforderungen:

Teilnehmende, die kein Tablet besaßen, lehnten die Idee teilweise ab und fokussierten sich mehr auf Gespräche mit anderen Teilnehmenden, wodurch es immer wieder zu Aufmerksamkeitsproblemen kam.

Rückmeldungen:

Alle Teilnehmenden, die mitgekocht und mitgegessen haben, waren sehr zufrieden, vor allem da das Rezept (Chicken Quesadillas) sehr einfach und schnell zuzubereiten war. Der Austausch unter den Generationen war gelungen, da vor allem beim Essen viel miteinander geredet und diskutiert wurde.



Rezepte-Suche © KBW



Plakat © Mario Trummer

Kunst & Kultur

Advent, Advent ein Lichtlein brennt ... für Jung und Alt und Mittendrin

Veranstalter/in: Fachschule für Sozialberufe Rottenmann (FSB) / Lebenshilfe Rottenmann / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Bücherei der Lebenshilfe Rottenmann

Teilnehmende: Jugendliche, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Projekt

Inhalt:

In Rottenmann werden jedes Jahr die Auslagenfenster der Gemeinde in der Adventzeit gestaltet. Zur Gestaltung der Bücherei trat die Gemeinde hierbei an die Schule heran, welche sich mit der Lebenshilfe zusammenschloss und die Auslage, sowie die Eröffnung plante.

- Die Schüler und Schülerinnen der 2.Klasse der FSB Rottenmann waren für die Planung, Gestaltung und Eröffnung des Adventfensters zuständig. Die Gemeinde gab ihnen lediglich den Zeitrahmen von einer halben Stunde für die Eröffnung vor. Um dieses Projekt mit den Senioren und Seniorinnen der Lebenshilfe zu gestalten, trafen sich die Schüler und Schülerinnen mit der Betreuerin, um die Vorkenntnisse abzuklären.
- Schüler/innen und Senior/innen überlegten gemeinsam, wie das Fenster aussehen soll und welche Materialien sie benötigen. Nachdem sie die Materialien besorgt hatten, gestalteten sie gemeinsam die Dekoration und traten auch in regen Austausch als es um die Eröffnung ging.
- Bei der Eröffnung gab es Glühwein und selbstgemachte Kekse für die Besucher/innen. Bis zur Enthüllung wurden Gedichte von den Jugendlichen und Senioren/Seniorinnen vorgetragen und gemeinsam Lieder gesungen. Die Gemeindevertretung war bei der Enthüllung dabei. Im Anschluss gab es einen gemeinsamen Umtrunk.

Highlights:

Das größte Highlight für die Lehrpersonen war die positive Herangehensweise und Begeisterung der Schüler/innen und Senioren/Seniorinnen für das Projekt. Der gesamte Ablauf des Projekts war für die Lehrpersonen sehr spannend, da die Schüler/innen die komplette Verantwortung für die Planung und Durchführung hatten.

Herausforderungen:

Da die Schüler/innen für das Projekt selbst verantwortlich waren, war es für die Lehrerinnen schwierig sich im Hintergrund zu halten und nicht einzugreifen. Abgesehen von kleineren Ungereimtheiten, die die Schüler/innen selbst lösten, gab es keine Schwierigkeiten. Für die Schüler/innen war es wichtig gute Materialien zu verwenden, deswegen griffen sie auf ihre Klassenkassa zurück, was nicht optimal ist. Bei der Veranstaltung selbst baten sie um eine freiwillige Spende, um die Kosten auszugleichen.

Rückmeldungen:

Die Schüler/innen hatten kaum Hemmungen im Umgang mit den Senioren/Seniorinnen, da es immer wieder generationsübergreifende Veranstaltungen gibt und die Jugendlichen freiwillig und gerne mit den Senioren/Seniorinnen arbeiten. Es war für sie eine spannende Erfahrung, da sie relativ freie Hand bei der Durchführung der Veranstaltung hatten und ihre eigenen Ideen umsetzen konnten. Für die Senioren/Seniorinnen ist es auch jedes Jahr ein freudiges Ereignis, da die Jugendlichen sehr offen sind und Abwechslung in ihren Alltag bringen.



Eröffnung © Mario Trummer



Adventfenster © Mario Trummer

A sou a Theater

Veranstalter/in: Kindergarten Krottendorf-Gaisfeld / Treffpunkt Generationen / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Kulturhaus

Teilnehmende: Kinder, Erwachsenen, Senioren/Seniorinnen

Veranstaltungsart: Theater

Inhalt:

Ziel dieser Veranstaltung war es, dass sich die Eltern, Kinder und Großeltern der Gemeinde Krottendorf-Gaisfeld näherkommen, gemeinsam an einem Theaterstück arbeiten und dieses zur Aufführung bringen. Hierfür wurde fleißig gemeinsam geprobt und es wurden Requisiten angefertigt.

- Die zahlreichen Treffen begannen immer mit einem kleinen Willkommensspiel wie zum Beispiel „Ich packe meinen Koffer“, damit jeder in Ruhe ankommen konnte. Danach wurden mehrere intergenerative Gruppen gebildet, die unterschiedliche Aufgaben übernahmen. Eine Gruppe gestaltete das Bühnenbild, indem sie eine Landschaft auf eine große Leinwand malten, eine andere Gruppe fertigte Requisiten wie Bäume und diverse Kostüme an, eine weitere Gruppe studierte die musikalische Untermalung ein.
- Ein fixer Bestandteil der Treffen war die Probe. Ihren Text lernten die Kinder zu Hause mit Unterstützung der Erwachsenen. Bei den Proben wurden sie mit der Zeit immer sicherer und waren schließlich bereit für den großen Auftritt.
- Zum Ausklang gab es am Ende jedes Treffens Kuchen. In dieser gemütlichen Atmosphäre wurden die nächsten Schritte besprochen.
- Bei der Aufführung beherrschten alle ihren Text und lieferten eine überzeugende Show. Das Publikum war begeistert und im Anschluss gab es noch ein Buffet bei dem sich alle freudig austauschten und die Künstler und Künstlerinnen beglückwünschten.

Highlights:

Viele der Teilnehmenden standen zum ersten Mal auf der Bühne und waren sehr stolz darauf ein Stück zu präsentieren, an dem sie wochenlang gearbeitet hatten. Ein weiteres Highlight war für viele die unkomplizierte und lustige Zusammenarbeit der unterschiedlichen Generationen, durch die man sich auf ganz neue Weise kennenlernte.

Herausforderungen:

Ein Theaterstück zu managen ist ein großer Aufwand, der viel Zeit in Anspruch nimmt. Es ist ein langer Weg von der Idee des Stücks, über die Suche nach einem Ort und Teilnehmenden, die Vorbereitung der Treffen, bis hin zur Vernetzung mit der Gemeinde für die Aufführung.

Rückmeldungen:

Die Teilnehmenden haben sich auf jedes Treffen gefreut und der Ablauf der Veranstaltung hat wunderbar funktioniert. Die Kinder und Erwachsenen waren äußerst engagiert, denn Arbeitsaufträge wurden sorgfältig durchgeführt und deadlines wurden immer eingehalten. Einige Teilnehmende wollten immer schon ein Theaterstück aufführen und würden sich in Zukunft mehrere solche Veranstaltungen wünschen, mögliche Ideen wären Weihnachts- oder (Groß)Muttertagsfeiern.



Gestaltung des Bühnenbildes © Mario Trummer



Aufführung „A sou a Theater“ © Mario Trummer

Entdecke mit uns den Stadtteil Josefee

Veranstalter/in: Treffpunkt Generationen / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Stadtteil Josefee in Leoben

Teilnehmende: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Stadtführung

Inhalt:

Die Heimatstadt wird selten genau erkundet, da man in ihr aufwächst und die Umgebung für selbstverständlich erachtet, ohne ihr genauer Beachtung zu schenken. Das Ziel dieser Veranstaltung war es, dass die Bewohner des Stadtteils Josefee ihren Ort und die Geschichte dahinter besser kennenlernen. Mit Ratespielen gestaltete sich für Jung und Alt eine spannende Entdeckungsreise durch Josefee, bei der die Generationen viel miteinander lernten.

- Das erste Kennenlernen fand bei der Waasenkirche statt, wo die Teilnehmenden die Unterlagen für das Ratespiel bekamen. Mit Hilfe von Fotos gingen sie auf Entdeckungsreise zu den unterschiedlichsten Sehenswürdigkeiten. Jede/r Teilnehmende hatte unterschiedliche Informationen und ein anderes Vorwissen, wodurch sich Alt und Jung bei all den Stationen gegenseitig die Hintergrundgeschichten erzählen konnten.
- Angefangen bei der Pestluk'n, ging es weiter mit der Suche nach dem Bergmann, diese führte vorbei an Wandgemälden von Ritter Ratmannsdorf und Barbara von Lichtenstein und schließlich weiter in den Peter Tunner Park. Hier entdecken die Teilnehmenden das Peter Tunner Denkmal und die Statue von Erzherzog Johann, dem Gründer der ehemaligen Bergakademie in Vordernberg.
- Als nächstes Stand der Besuch des Gärnerparks an, wo die Älteren über das Kriegerdenkmal und den zweiten Weltkrieg erzählten. Der Weg führte die Teilnehmenden an der ersten Zeitungsdruckerei und am Hotel Gärner vorbei, wo sie sich über den Besuch von Karl May in Leoben und dessen Werke austauschten.
- Der nächste Halt war die Montanuniversität, wo ein Quiz veranstaltet wurde und die Verbindung zwischen der Universität und der Stadt Leoben herausgefunden werden musste. Mit Hilfe von Anschauungsmaterial wurde erklärt wie aus Erz Stahl gemacht wird. Im Zuge dessen wurde die Rolle der Universität verständlich nähergebracht.
- Auf ihrem weiteren Weg entdeckten die Teilnehmenden die Heilige Barbara und näherten sich schließlich ihrem letzten Ziel, der evangelischen Kirche. Der Pastor führte

durch die Kirche und erläuterte die Geschichte des evangelischen Glaubensbekenntnisses. Gemeinsam wurde noch die Akustik der Kirche getestet und gemeinsam gesungen und gebetet.

- Zum Abschluss gab es eine Jause zur Stärkung, bei der sich alle über die Erlebnisse des Tages austauschten.

Highlights:

Die ältere Generation war positiv überrascht vom Interesse der Jüngeren und freute sich, dass sie ihre Erfahrungen teilen konnten. Für die Jüngeren war es besonders die spielerische Herangehensweise, die sie begeisterte, wodurch sie sich gerne mit den Älteren austauschten.

Herausforderungen:

Die größte Herausforderung lag auf organisatorischer Ebene. Es mussten die Besichtigungen und Führungen der Institutionen geplant und die Informationen zu den Sehenswürdigkeiten spannend aufbereitet werden.

Rückmeldungen:

Die Teilnehmenden empfanden die Veranstaltung als sehr lehrreich und spannend. Sie wünschten sich sogar, dass so eine Führung öfter durchgeführt wird.



Heilige Barbara © Helena Skazedonig Machner



Bei der Pestluk'n © H. Skazedonig Machner

Felix der Hase trifft Max und Moritz

Veranstalter/in: Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel

Teilnehmende: Kinder, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

Die Senioren und Seniorinnen wurden von Schülern und Schülerinnen der zweiten Klasse der Volksschule Kitzbühel besucht. Ziel dieser Begegnung war es, dass die junge Generation die Kindheitsliteratur der Älteren kennenlernt und Letztere einen Einblick in die Bücherwelt der jungen Generation erlangen. Die Jüngeren erfuhren wie präsent bei den Hochbetagten die Literatur ihrer Kindheit noch immer ist, was sich besonders im auswendigen Vortragen diverser Texte zeigte.

- Vor der Veranstaltung haben die Kinder im Schulunterricht bereits ihr persönliches Lieblingsbuch ausgewählt und brachten eine bedeutende Figur aus ihrem Buch zu Papier. So entstand eine kleine Vernissage, die sie mit ins Altenwohn- und Pflegeheim nahmen.
- Bei der Veranstaltung gab es eine kurze Begrüßung, bei der sich die Kinder und Senioren und Seniorinnen in ersten Gesprächen austauschten.
- Danach gab es einen kurzen theoretischen Input über das Thema Märchen und die Unterscheidung zur Sage. Im Unterschied zur Sage, die einen marginalen Wahrheitsgehalt hat, ist das Märchen frei erfunden und beginnt meist mit: „Es war einmal ...“.
- Anschließend interviewten die Älteren die Jüngeren zu den von ihnen gewählten Büchern. Die Senioren und Seniorinnen hörten gespannt zu und berichteten danach über ihre Kindheitsliteratur aus der Ausschnitte vorgelesen wurden.
- In einem Kaffeehaus-Setting bei Jause und Kuchen lasen sich die Generationen abwechselnd vor.
- In dieser gemütlichen Atmosphäre fand auch die Verabschiedung statt, bei der sich alle Beteiligten auf die nächste Begegnung freuten.

Highlights:

Ein besonderes Highlight waren für alle die Zeichnungen der Kinder, die im Rahmen der Vernissage präsentiert wurden. Hervorgehoben wurde von den Beteiligten auch die Begegnung auf Augenhöhe, wodurch eine wirkliche intergenerationelle Begegnung stattfinden konnte, die beide Seiten als sehr bereichernd empfanden.

Herausforderungen:

Berücksichtigt werden sollte das eingeschränkte Hörvermögen manch hochbetagter Teilnehmender und die Möglichkeit eines krankheits- und verfassungsbedingten Ausfalls.

Rückmeldungen:

Alle Beteiligten waren sehr stolz darauf, bei dieser Veranstaltung dabei gewesen zu sein. Vor allem die Älteren waren begeistert vom Verhalten der Kinder, die ständig fokussiert bei der Sache waren. Alle Teilnehmenden fühlten sich am Ende der Veranstaltung sensibilisiert für die Märchen- und Jugendliteratur von damals und heute. Die Veranstaltung wurde von allen Seiten so positiv aufgenommen, dass sie sich mehr Kontakt wünschen und weiter in Verbindung bleiben werden.



Poster © Mario Trummer



Gruppenfoto © Eva Oberhauser

Intergeneratives Theater: Generationenwechsel

Veranstalter/in: BEGS – Begegnungszentrum Graz Süd/ Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Pfarre Graz – St. Paul

Teilnehmende: Jugendliche, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Theater

Inhalt:

Unter dem Titel „Generationenwechsel“ gestaltete eine intergenerative Gruppe den Prozess, ein Theaterstück zu schreiben und aufzuführen. Mit Geschichten aus ihrem Leben zeigten sie wie unterschiedliche Generationen, dieselben Situationen, damals und heute erlebten. Das Besondere daran, die ältere Generation spielte die Jungen und umgekehrt.

- Die ersten Treffen dienten dem Kennenlernen. Hier entschieden sich die Teilnehmenden für ein Theaterstück, in dem sie Geschichten aus ihrem Leben erzählen möchten. Der Fokus sollte auf Alltagssituationen von früher und heute liegen.
- Da sie beschlossen die Geschichten selbst zu schreiben, überlegten sie in den weiteren Treffen welche Situationen sie verarbeiten wollen und wie sie dies auf der Bühne umsetzen könnten. Nach vielen Gesprächen einigte man sich darauf, das Gegensätzliche zwischen den Generationen darstellen zu wollen. Die Themen waren z. B. persönliche Erfahrungen beim ersten Date, Autofahren früher und heute sowie Freizeitaktivitäten.
- Die Geschichten wurden zu Hause geschrieben und bei den Treffen präsentiert. Hier wählte man gemeinsam aus, welche Geschichten auf der Bühne umgesetzt werden können. Die ausgewählten Geschichten wurden zu Hause fertig geschrieben und durchliefen immer wieder Feedbackschleifen in der Gruppe.
- Nachdem der Plan für die Aufführung stand, wurde mit den Proben begonnen. Mit großem Elan studierten die Teilnehmenden ihre Texte ein und versuchten mit so wenigen Materialien wie nötig, ihre Geschichten zum Leben zu erwecken.
- Am Tag der Aufführung waren alle sehr aufgeregt und voller Vorfreude. Das Theater selbst lief tadellos und die Zuschauenden waren begeistert. Im Anschluss gab es ein Buffet mit einem „Meet and Greet“ der Schauspieler und Schauspielerinnen, bei dem alle sichtlich erfreut über den großartigen Verlauf des Projekts waren.

Highlights:

Neben der Aufführung war das größte Highlight das gegenseitige Bestärken und das Zusammenwachsen der unterschiedlichen Generationen. Besonders die ältere Generation fand großen Gefallen am Schauspiel und daran ihre Geschichten erzählen zu können.

Herausforderungen:

Die größte Schwierigkeit war es, die passenden Geschichten auszuwählen, da nicht jede auf der Bühne umsetzbar war oder den finanziellen Rahmen gesprengt hätte.

Ein paar Teilnehmende sind bereits zu Beginn des Projekts zurückgetreten, da sie ihre persönlichen Geschichten nicht auf die Bühne bringen wollten.

Rückmeldungen:

Es war eine sehr stimmige Gruppe, die äußerst autonom arbeitete und diese Selbstbestimmtheit dabei sehr genoss. Die harte Arbeit, die sie in dieses Projekt investierten, fühlte sich für sie nicht wie Arbeit an. Das gemeinsame Erarbeiten der Geschichten hat die Generationen näher zusammengebracht und es sind dabei neue Freundschaften entstanden. Alle würden so ein Projekt gerne wiederholen.



Abschluss © Mario Trummer



Vorführung Generationenwechsel © Mario

So ein Theater – Märchen gestern und heute

Veranstalter/in: Praxis Sensorische Integration – bewegt in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

Ort: Praxis Sensorische Integration – bewegt, Wien

Teilnehmende: Kinder, Erwachsenen

Veranstaltungsart: Theater

Inhalt:

Gemeinsam mit Eltern und Großeltern, Geschwistern und Freunden tauchten die Generationen bei einem bewegten Nachmittag in die Theaterwelt ein. Durch theaterpädagogische Spiele, kleine Improvisationen, Verkleidungsmöglichkeiten und einer kleinen Inszenierung kamen die unterschiedlichen Generationen miteinander ins Tun. Für das Theater sollte eine moderne Neuinszenierung eines Märchens aufgeführt werden.

- Begonnen wurde mit Einstiegsspielen, um in Kontakt und Austausch mit den anderen Teilnehmenden zu kommen. Hier bewegten sie sich unter anderem bei einem „Stop and Go Spiel“ zu Musik, wobei sie einander beim Kommando „Stop“ immer auf eine andere Art und Weise begrüßen mussten.
- Im nächsten Teil ging es darum die Lust am Spielen bzw. an der Improvisation zu wecken und Ängste abzubauen. Mehrere Gruppenimprovisationen wurden durchgeführt. Bei einer musste die ganze Gruppe eine bestimmte Rolle einnehmen, wie z. B. Fußballfan. Bei einer anderen musste eine Gruppe ein Lied singen und die Zuschauenden gaben Regieanweisungen, wie sie das Lied verändern sollten. Eine weitere Methode war das Geräuschtheater, bei der eine Gruppe der anderen eine Situation nur mit Geräuschen vorspielen sollte.
- Nach diesen Übungen bekamen die Teilnehmenden den Auftrag die Neuinszenierung eines Märchens durchzuführen. Sie redeten darüber welche Märchen sie kennen, welche Gegenstände, Situationen und Rollen es in diesen Märchen gibt und wie man diese Geschichten heutzutage ganz neu interpretieren könnte. Gemeinsam wurde eine Idee erarbeitet und überlegt in welches Genre diese passen könnte, z. B. Musiktheater, Stummfilm mit Untertitel, Pantomime oder Schauspiel. Schließlich kam der Zeitpunkt der Aufführung.
- Zum Abschluss reflektierten die Teilnehmenden ihre gemeinsamen Erfahrungen und Erlebnisse in gemütlicher Atmosphäre.

Highlights:

Besonders die Einstiegsspiele zum Kennenlernen und zum Improvisieren fanden bei den verschiedenen Altersgruppen großen Anklang. Sie waren wichtig, um die Scheu voreinander zu verlieren und um zu spüren, dass an diesem Nachmittag das gemeinsame Tun im Vordergrund steht ohne Perfektionsanspruch. Auch die Lust und das spürbare Interesse der Trainerinnen auf das, was kommen wird, wurden als sehr angenehm empfunden. Erstaunen gab es vor allem darüber, dass in kurzer Zeit und mit wenigen Mitteln zwei grandiose Stücke auf die Bühne gebracht wurden.

Herausforderungen:

Einen zentral gelegenen, kostengünstigen Raum mit passender Ausstattung für eine Theateraufführung zu finden, war die größte Herausforderung. Die Großelterngeneration konnte leider nicht gewonnen werden. Diese muss für zukünftige Veranstaltungen noch besser in die Bewerbung eingebunden werden.

Rückmeldungen:

Der Austausch fand unter den anwesenden Eltern und Kindern statt, auch familienübergreifend, was alle Beteiligten als sehr positiv empfanden. Kinder „trennten sich“ für Spiele von ihren Eltern. Besonders interessant war der Austausch darüber, was jetzt und früher „in“ und „modern“ war, wie die unterschiedlichen Generationen den Begriff „modern“ definierten und was der Begriff „heutige Zeit“ bedeutet. Besonders in der Phase der Ideenfindung und des Entwickelns der Stücke gab es ein reges Miteinander der Teilnehmenden. Der Wunsch nach einer weiteren Veranstaltung dieser Art wurde geäußert.



Einstiegsspiel © Sabine Greinert



Kostümprobe © Sabine Greinert

Gesundheit

Generationenolympiade

Veranstalter/in: Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Pfadfinderheim der Pfadfindergruppe Graz 5

Teilnehmende: Jugendliche, Erwachsene und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

Ziel der Veranstaltung war es, die unterschiedlichen Generationen durch Bewegung und Teamwork zusammenzubringen, Hemmungen abzubauen und einen anregenden Austausch zwischen Alt und Jung zu schaffen.

- Zum Kennenlernen wurde ein Kreis gebildet und die Teilnehmenden warfen sich einen Ball zu, wobei sie immer den Namen der Person sagen mussten, zu der sie werfen wollten. Nach diesem Einstieg wurden intergenerationelle Teams gebildet.
- Die drei gleichmäßig großen Generationenteams traten in drei unterschiedlichen Disziplinen an um Punkte zu sammeln. Sie mussten gemeinsam einen Luftballon über eine gewisse Strecke transportieren und durften ihn nur mit einem Löffel berühren, wobei ihre Zeit gemessen wurde. Sie spielten eine Version von Activity bei der nur gezeichnet wurde und das Team hatte eine bestimmte Zeit, um möglichst viele Begriffe zu erraten. Die letzte Disziplin war Wikingerschach, was immer gegen ein anderes Team gespielt wurde.
- Nach den Spielen fand die Punkteauswertung statt und anschließend die Siegerehrung. Für das Gewinnerteam gab es als Preis Schokoladenmedaillen.
- Zum Abschluss gab es noch eine Blitzlichtrunde, in der jede/r kurz sagen konnte wie ihm/ihr die Veranstaltung gefiel. Zur Evaluierung wurde auch ein Plakat genutzt auf dem jede/r der eigenen Zufriedenheit mit einem Aufkleber Ausdruck verlieh.

Highlights:

Besonders hervorzuheben ist der problemlose Umgang und die gegenseitige Motivation der Generationen bei den kompetitiven Wettbewerben. Für die Seniorinnen war außerdem das große Highlight, dass sie in ihren intergenerationellen Teams immer den entscheidenden Siegespunkt beim Wikingerschach erzielten.

Herausforderungen:

Die Teilnehmenden fanden es schade, dass keine Großväter vor Ort waren, meinten aber auch, dass diese schwierig zu motivieren sind, da sie lieber zusehen als aktiv an einem Wettbewerb teilzunehmen.

Rückmeldungen:

Die Teilnehmenden waren sehr begeistert von der Veranstaltung und würden auch wieder so eine sportliche Veranstaltung besuchen, allerdings hätten sie sich mehr Zeit bei den einzelnen Stationen gewünscht. Es würde sie freuen so eine Veranstaltung im Rahmen eines größeren Festes zu besuchen, bei der es ein gemeinsames Essen gibt.



Luftballonchallenge © Mario Trummer



Wikingerschach © Mario Trummer

Von wegen Frühjahrsmüdigkeit – Jung und Alt gemeinsam unterwegs

Veranstalter/in: Pfarre St. Marein / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Senioren- und Pflegewohnheim St. Marein

Teilnehmende: Kinder, Jugendliche, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

Um den Frühling willkommen zu heißen, machten die Firmlinge aus St. Marein einen Ausflug in die Natur mit den Bewohnern und Bewohnerinnen des Senioren- und Pflegewohnheims, die alle Rollstuhl sitzen. Auf ihrer Reise unterhielten sich die Firmlinge sehr viel mit den Senioren und Seniorinnen und bekamen einen tiefen Einblick in das Leben der älteren Menschen.

- Treffpunkt war im Senioren- und Pflegewohnheim, wo die Firmlinge die Bewohner und Bewohnerinnen direkt abholten. Während sich die Senioren und Seniorinnen auf den Ausflug vorbereiteten, nutzten die Firmlinge diese Zeit um den ersten Kontakt mit den Älteren Menschen herzustellen und sie kennenzulernen.
- Auf ihrem Weg bestaunten sie die ersten Frühlingsblumen. Die junge Generation konnte von den Älteren viel über diverse Frühlingsgewächse lernen.
- Bei dem Spaziergang kamen viele weitere Gespräche zustande und die jungen Burschen erfuhren viel über die Freuden, Sehnsüchte und Erschwernisse der älteren Menschen. Sie sprachen über geliebte verlorene Familienmitglieder und den Umgang mit der Trauer, darüber wie sie sich ihre Lebensfreude mit kreativen und aktiven Tätigkeiten erhalten und dass der Austausch mit anderen Menschen zu ihrem Glück beiträgt.
- Am Ende des Spaziergangs waren sich die unterschiedlichen Generationen sehr nahe gekommen und konnten viele Erfahrungen miteinander teilen.

Highlights:

Besonders gelobt wurden die Fürsorge und die humorvolle Art, mit der die jungen Menschen auf die ältere Generation eingingen. Für die Firmlinge waren die Offenheit und die Lebensfreude der älteren Generation beeindruckend.

Herausforderungen:

Gesundheitliche Probleme können auftreten, die den Umgang erschweren. Manche Gesprächsthemen erfordern viel Einfühlungsvermögen, was die Firmlinge allerdings an den Tag legten. Für ältere Menschen kann es schwer sein zu akzeptieren, dass nicht alles bleiben kann, wie es ist.

Rückmeldungen:

Alle Beteiligten berichteten, dass ihnen der Tag noch länger in Erinnerung bleiben wird. Die jüngere Generation war begeistert von der Freude mit der die Älteren ihre Erfahrungen weitergaben.



Spaziergang © Rosi Seiger



Im Pflegewohnheim © Rosi Seiger

Handwerk und Ernährung

Frühlingszeit – Sei dabei

Veranstalter/in: Seniorenwohnheim Obaraich / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Seniorenwohnheim Obaraich

Teilnehmende: Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

Der Fokus dieser Veranstaltung lag auf der Aktivierung der Sinnesorgane. Alt und Jung pflückten miteinander Wiesenkräuter, verarbeiteten diese zu Aufstrichen, welche gemeinsam genossen wurden.

Die Teilnehmenden wurden auf der Straße im Ort direkt angesprochen, unter ihnen befand sich auch ein Rollstuhlfahrer.

- Die Veranstaltung startete im Seniorenwohnheim mit einer kurzen Vorstellung, bei der die Senioren und Seniorinnen darauf eingestimmt wurden, Kräuter zu sammeln. Sie wurden eingeladen auch junge Menschen auf der Straße zum Mitmachen zu motivieren.
- Auf ihrem Weg zur Kräuterviese sprachen die Senioren und Seniorinnen zahlreiche Menschen an und einige folgten ihnen auf dem Weg. An der Wiese angekommen, sammelten sie Kräuter und tauschten sich darüber aus welche Aufstriche sie damit herstellen könnten.
- Zurück im Seniorenwohnheim bereiteten die Seniorinnen und Senioren gemeinsam mit den Teilnehmenden die unterschiedlichsten Aufstriche mit den gesammelten Kräutern zu. Diese wurden im Anschluss mit frischen Laugenbrezeln verspeist und es gab einen regen Austausch unter den Generationen.
- Abschließend gab es noch eine kurze Reflexion über die Erfahrungen mit dieser Veranstaltung und es wurden Ideen für weitere Veranstaltungen gesammelt. Unter den Vorschlägen waren die Herstellung von Papiertragetaschen, gemeinsames Musizieren und ein Lesekreis.

Highlights:

Für die Senioren und Seniorinnen war es sehr spannend Menschen auf der Straße anzusprechen und sie für die gemeinsame Kräutersuche zu begeistern. Die junge Generation war beim gemeinsamen Kräuter pflücken und vor allem beim Austausch in der Küche voller Enthusiasmus dabei.

Herausforderungen:

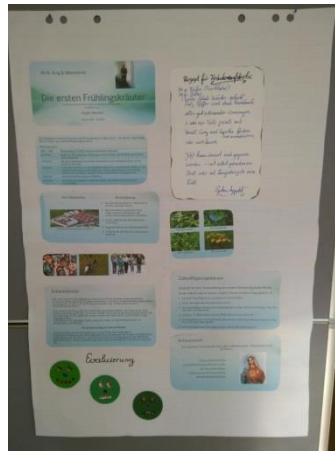
Die junge Generation war bei der ersten Kontaktaufnahme noch etwas zurückhaltend und musste ein bisschen motiviert werden. Beim gemeinsamen Kräutersammeln verflog diese Zurückhaltung.

Rückmeldungen:

Der intergenerative Austausch wurde als sehr positiv wahrgenommen. Vor allem durch die persönliche Kontaktaufnahme auf der Straße fühlte sich die ältere Generation in ihrem Tun sehr bestärkt.



Basteln mit Löwenzahn © KBW



Aushang © Mario Trummer

Generationen Nähtreff Muramba

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Pfarrheim Deutsch Goritz

Teilnehmende: Jugendliche, Erwachsenen, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

Zwei Jugendliche, die als Volontärinnen das Behindertenzentrum APAX-Muramba in Ruanda kennenlernten, hatten die Idee für alle 30 Kinder und Jugendliche des Zentrums T-Shirts mit einem eigenen Logo zu nähen. Für die Umsetzung dieser Idee setzten sich Jung und Alt gemeinsam an den Nähtisch. Mütter und Großmütter zeigten den Jugendlichen wie man T-Shirts näht, die Jugendlichen designten und erzählten von ihren Erfahrungen in Ruanda.

- Bevor mit dem Workshop begonnen werden konnte, wurden in intergenerativen Teams Stoffe eingekauft. Die erfahrenen „Nähomas“ achteten auf die Qualität der Stoffe und die Jugendlichen auf das passende Design, damit es zum Thema „Afrika“ passt.
- Begonnen wurde der Nähtreff mit dem Kennenlernspiel „Nähmaschine trifft Nadel und Zwirn“. In der Mitte eines Sesselkreises wurden verschiedene Nähutensilien aufgelegt. Jede/r Teilnehmende wählte ein Nähutensil aus und stellte sich mit einem kurzen Statement dazu vor. Danach stellten die zwei Volontärinnen ihren Einsatz in Ruanda vor.
- In der Arbeitsphase wurde in zwei Stationen gearbeitet. Bei der ersten Station ging es um den richtigen Zuschnitt der Bluse. Nach dem Zuschnitt wurden die Nähmaschinen in Gang gesetzt. Zuerst erfolgte dabei das Erlernen des Umganges mit der Nähmaschine. Um jedem/jeder die Möglichkeit zu geben das Handwerk zu erlernen, wurden Teams gebildet. Schließlich konnte mit dem Zusammennähen gestartet werden.
- Im Verlauf des Nachmittags wurde von den Jugendlichen auch ein Aufnäher (Logo für die Blusen) im Internet designt und bestellt. Die Aufnäher wurden beim nächsten Nähtreff an den T-Shirts aufgebracht.
- Zum Abschluss des Nähtreffs versammelten sich alle im Sesselkreis und durften wieder einen Gegenstand aus den Nähutensilien aussuchen (diesmal ein anderer). Jede/r war eingeladen ganz kurz die wichtigste Erfahrung, die er/sie im Generationen-Nähtreff machte, den anderen Teilnehmenden mitzuteilen.

Highlights:

Während des Nähens wurde viel gelacht. Die Jugendlichen hatten viele Fragen und waren erstaunt wie groß der Aufwand bis zum fertigen Werkstück ist. Das Wissen über das Nähen wurde von den älteren Personen verständlich und geduldig an die lernhungrigen Jugendlichen weitergegeben.

Herausforderungen:

Die Schwierigkeiten waren vor allem auf der technischen Seite, da die Nähmaschinen hin und wieder etwas eigensinnig waren. Mit Hilfe der erfahrenen „Nähomas“ konnten diese Probleme schnell gelöst werden.

Rückmeldungen:

Es gab immer wieder Fragen rund um den „guten Zweck“ des Nähtreffs, so dass am Ende alle nicht nur einen Einblick in die Nähstube bekamen, sondern auch einiges über Entwicklungshilfe in Afrika erfuhren. Die Erwachsenen waren erstaunt, wie schnell die Jugendlichen lernten und wie gut sie arbeiteten.



Gemeinsames Zuschneiden © Bettina Öttl Nähen der Blusen © Bettina Öttl

Brauchtum, Fest- und Feierkultur

Fasching gestern – heute – morgen

Veranstalter/in: Senioren- und Pflegewohnheim St. Marein / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Senioren- und Pflegewohnheim St. Marein

Teilnehmende: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Fest

Inhalt:

Im Zuge der Firmvorbereitung besuchten die Firmlinge die Bewohner und Bewohnerinnen des Senioren- und Pflegewohnheim St. Marein, um mehr über den Ursprung der Faschingszeit herauszufinden. An diesem bewegten Nachmittag wurden viele Geschichten ausgetauscht und die Generationen lernten voneinander wie Alt und Jung den Fasching verbringen.

- Die Firmlinge kostümierten sich, bevor sie sich auf den Weg zu den Senioren und Seniorinnen machten.
- Unterwegs konnten sie einige Dorfbewohner für ihre Sache begeistern und diese schlossen sich erfreut an. Geschminkt und singend zogen sie in das Senioren- und Pflegewohnheim ein, wo die Bewohner und Bewohnerinnen sichtlich überrascht und erfreut waren. Es wurde noch viel gefeiert mit Gesang und Tanz, wodurch sich die unterschiedlichen Generationen langsam näherten und Berührungsängste abbauten.
- Nach dem Kennenlernen setzten sie sich mit dem Ursprung und der Bedeutung der Faschingszeit auseinander. Die Firmlinge lauschten gespannt den Erzählungen der Senioren und Seniorinnen über vorchristliche Bräuche. Dieses Fest gab es bereits in der Antike und damals wie heute herrscht die Idee des Gleichheitsprinzips: Zur Faschingszeit sind alles gleich gestellt und gleich verrückt, unabhängig von ihrer Stellung in der Gesellschaft.
- Danach tauschten sich die Generationen über ihre ganz persönlichen Faschingerlebnisse aus. Bei Krapfen und Getränken erzählten die Heimbewohner und –bewohnerinnen den

Firmlingen viel aus ihrem Leben. Sie hörten Geschichten von Maskenbällen und wurden sogar in die Kunst des Flirtens eingewiesen.

- Mit einem Strahlen im Gesicht verließen die Firmlinge schließlich das Senioren- und Pflegewohnheim. Alle freuten sich über den Einblick in die Lebenswelt der jeweils anderen Generation.

Highlights:

Die Ungezwungenheit mit der die Bewohner und Bewohnerinnen aus ihrem Leben erzählten, war für alle Beteiligten sehr berührend. Das gemeinsame Singen, Tanzen und Reden brachte die Generationen näher zusammen und sie konnten viel übereinander lernen.

Herausforderungen:

Der erste Kontakt ist für die junge Generation etwas schwierig, da die Einstiegsgespräche nicht immer so flüssig verliefen. Durch die festliche Stimmung, konnte diese Scheu allerdings sehr schnell abgelegt werden.

Rückmeldungen:

Alle Beteiligten waren sehr begeistert und vor allem die Bewohner und Bewohnerinnen freuten sich bereits auf den Besuch im nächsten Jahr. Es war sehr deutlich zu erkennen, wie die Senioren und Seniorinnen aufblühten bei dieser Veranstaltung.



Luftschlangen © Mario Trummer



Faschingskrapfen © Mario Trummer

Groß-Eltern-Kinder-Spielgruppenfest

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg/Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Eltern-Kind-Zentrum Weixelbaum

Teilnehmende: Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Fest

Inhalt:

Bei diesem Fest stand ein generationsübergreifender Vormittag mit Spiel, Bewegung und Kräuterkunde im Vordergrund. Neben einem Stationsbetrieb für die Kinder, war eine Kräuterpädagogin anwesend, die Alt und Jung ihre Fachkenntnis näherbrachte und die unterschiedlichen Generationen motivierte selbst kreativ zu werden.

- Eröffnet wurde das Fest von der Kräuterpädagogin mit ein paar Spielen, um den Kinder, den Seniorinnen und Senioren die unterschiedlichen Kräuter näherzubringen und die ersten Berührungängste abzubauen. Beim Blumenwachstumsspiel erlebten die Teilnehmenden den Lebenszyklus einer Blume.
- Während des Festes gab es zahlreiche Stationen zur Unterhaltung wie Kinderschminken, Dosenwerfen oder ein Bällebad. An einer Station stellten Alt und Jung unter der Anleitung der Kräuterpädagogin einen Aufstrich aus Kräutern der Umgebung her. Dazu passend gab es eine gesunde Jause mit selbstgemachten Säften, Kirschen, Erdbeeren, frischem Brot.
- Zum Abschluss wurde von allen Teilnehmenden ein gemeinsames Mandala aus den mitgebrachten Kräutern gestaltet. Als Andenken fertigten alle „Duftsackerln“ an, welches sie mit nach Hause nahmen.

Highlights:

Für alle Beteiligten war es etwas Besonderes, intergenerativ einen Aufstrich mit Kräutern aus der Umgebung herzustellen. Geschmäcker sind bekanntlich verschieden und darauf mussten sich Jung und Alt gemeinsam einstellen. Abgesehen davon war die Veranstaltung selbst ein Highlight, da so ein Fest die beste Möglichkeit ist, um den Kontakt zwischen den unterschiedlichen Generationen herzustellen bzw. aufrechtzuerhalten.

Herausforderungen:

Die ungewisse Anzahl an Besucher/innen macht es bei Festen schwierig das Personal und die benötigte Menge an Essen und Material (für Stationen) zu kalkulieren.

Rückmeldungen:

Das ungezwungene Miteinander und der Austausch zwischen Jung und Alt wurden sehr positiv aufgenommen. Besonders die ältere Generation freute sich über die soziale Teilhabe und die Erfahrungen, die sie mit den anderen Generationen machen und teilen konnte.



Aufstrichzubereitung © Mario Trummer



Mandala gestalten © Mario Trummer

Groß(Muttertag)

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Eltern-Kind-Zentrum Weixelbaum

Teilnehmende: Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

Passend zum Muttertag wurden Kinder, Mütter, Väter und Großeltern in das Eltern-Kind-Zentrum in Weixelbaum eingeladen, um gemeinsam den Muttertag zu feiern. Hierbei stellten die unterschiedlichen Generationen Geschenke für ihre Mütter her.

- Zum Einstieg wurde gemeinsam ein Lied gesungen und zur Einstimmung eine Muttertagsgeschichte erzählt, bei der sich die Generationen einander annähern konnten.
- Danach gingen die Mütter vermeintlich Kaffee trinken, während die Großmütter und Väter gemeinsam mit den Kindern Vasen für die Mütter gestalteten. Hierfür hatten sie unzählige Materialien wie Glitter, Schleifen, Sticker und Perlen zur Verfügung. Die Geschenke wurden in Generationenteams hergestellt.
- Die Mütter tranken allerdings keinen Kaffee, sondern stellten für die Großmütter dekorative Seifen her. Sie verwendeten dafür unterschiedliche Farben, Blumen und wohlriechende Öle und formten die Seifen zu wunderschönen Herzen.
- Anschließend gab es die Geschenkübergabe, bei der die Großmütter überrascht und gerührt waren. Alle freuten sich über die Geschenke und setzten sich schließlich zur gemeinsamen Jause zusammen.
- Zum Abschluss wurde noch ein Lied gesungen und Jung und Alt tanzten gemeinsam.

Highlights:

Für die Mütter war die gesamte Veranstaltung ein Highlight, da sie sich über die Wertschätzung, die ihnen entgegengebracht wurde, sehr freuten. Begeistert waren sie auch über das Engagement der Kinder, die mit sehr viel Liebe gearbeitet hatten und ihren Müttern unbedingt eine Freude bereiten wollten. Die Großmütter waren außerdem sehr bewegt davon, dass sie mit Geschenken überrascht wurden.

Herausforderungen:

Die Großmütter zu so einer Veranstaltung zu motivieren wurde als recht schwierig beschrieben. Sie fühlen sich teilweise zu alt und sagen, dass ihnen der Trubel zu viel ist.

Rückmeldungen:

Die Veranstaltung hat den Teilnehmenden sehr gut gefallen, da es ihnen sehr wichtig ist die Tradition zu bewahren und weitergeben zu können. Da so viele unterschiedliche Generationen zusammenkamen und ein reger Austausch stattfand, sind die Teilnehmenden äußerst motiviert wieder zu so einer Veranstaltung zu gehen.



Handgemachte Seife © Mario Trummer



Selbstgemachte Vasen © Mario Trummer

Jahrmarkt der Generationen

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Garten des Eltern-Kind-Zentrums Bad Radkersburg

Teilnehmende: Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Fest

Inhalt:

Bei diesem Sommerfest der Generationen wurden Kinder, Eltern und Großeltern gemeinsam aktiv und kreativ. Beim gemeinsamen Spielen, Bewegen und Lesen verbrachten die unterschiedlichen Generationen einen spannenden Nachmittag, bei dem sie sich austauschen und ihr soziales Netz erweitern konnten.

- Der „Jahrmarkt“ wurde mit einem gemeinsamen Mitmachlied für alle Generationen eröffnet. Alle Jahrmarkt-Stationen wurden vorgestellt: Scheibtruhenkarussell, Kinderschminken, Geschichtenzelt, Dosenwerfen, Clown Maxi, Tempelhüpfen und Luftballontiere. Die einzelnen Stationen wurden von Eltern und Großeltern betreut, um einen möglichst vielfältigen Austausch unter den Generationen zu ermöglichen.
- Zur Stärkung gab es während des Festes eine gemeinsame Jause, bei der die Generationen die Gelegenheit hatten sich noch besser kennenzulernen und ihre Erfahrungen miteinander zu teilen.

Highlights:

Besonders die Großeltern konnten sich sehr gut in die Gespräche einbringen und hatten sichtlich Spaß am Ausprobieren der Stationen. Hervorgehoben wurde das positive Miteinander und dass viele neue Bekanntschaften geschlossen wurden. Alle Generationen hatten große Freude daran voneinander, miteinander und übereinander zu lernen.

Herausforderungen:

Die größte Herausforderung ist die generelle Planung einer solchen Veranstaltung, da es eine lange Vorlaufzeit und viele Personen benötigt, die die Stationen betreuen.

Rückmeldungen:

Für die Region ist das Leben in Generationenvielfalt äußerst wichtig und die Teilnehmenden wünschen sich weitere Aktivitäten, die das Miteinander fördern. Sie waren sehr begeistert davon, dass sich die unterschiedlichen Generationen so wohl fühlten.



Geschichten lesen © Bettina Öttl



Scheibtruhenkarussell © Bettina Öttl

Intergenerationelle Lebenswelten

Alt trifft Jung – Generationencafé

Veranstalter/in: Volksschule Maria Graf / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Volksschule Maria Graf

Teilnehmende: Kinder, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

Das Setting dieser Veranstaltung war ein sogenanntes „Generationencafé“, bei dem die Themen Schule, Haushalt, Freizeit, Familie und Medien behandelt wurden. In einer lockeren Atmosphäre tauschten sich die Generationen über die Unterschiede dieser Themen von damals und heute aus.

- Zu Beginn gab es ein kurzes Kennenlernspiel, bei dem sich die Teilnehmenden in kurzer Zeit über bestimmte Fragen austauschen mussten, wie z. B. „was ist dein Lieblingssessen?“. Im Anschluss fand die Gruppeneinteilung für die erste Runde des Generationencafés statt, hier wurde darauf geachtet, dass die Generationen durchgemischt sind.
- Für das Café gab es pro Thema einen Tisch und die Teilnehmenden hatten 10 Minuten Zeit um zu diskutieren. Danach wurde der Tisch gewechselt, wobei eine Person als Moderator/in am Tisch sitzen blieb. Anhand von Gegenständen wurden Erinnerungen geweckt und unter anderem darüber diskutiert welche Medien Jung und Alte heute verwenden. Die neuesten Erkenntnisse wurden an jedem Tisch festgehalten.
- Nach einer kurzen Pause, wurden die wichtigsten Begriffe pro Tisch notiert und zur Sichtbarkeit an einer Pinnwand befestigt. Danach hatte jede Gruppe Zeit ihre Ergebnisse kurz vorzustellen.
- Zum Abschluss gab es noch zwei Feedbackmöglichkeiten. Bei der ersten Runde konnten die Teilnehmenden ihre persönlichen „Wow-Erlebnisse“ anonym auf Karten schreiben und in einem Koffer abgeben. Für die zweite Runde wurde ein Kreis gebildet und die Teilnehmenden gaben ein Wollknäul durch, wobei jede/r einen Teil des Fadens hielt und

sagen konnte wie gut ihm oder ihr die Veranstaltung gefallen hatte. Die Botschaft hinter der Wolle war zu zeigen, dass alle miteinander verbunden sind, egal ob jung oder alt.

Highlights:

Das große Interesse und die vielen Gedanken der Kinder zum Thema beeindruckten die Senioren und Seniorinnen. Das Interesse am Austausch war so groß, dass sich die Generationen bereits durchmischten noch bevor die Gruppeneinteilung vonstattenging. Die mitgebrachten Materialien wie das Telefonbuch, die Kaffeemühle oder den Rechenschieber fanden die Teilnehmenden besonders ansprechend.

Herausforderungen:

Der Zeitaufwand für eine solche Veranstaltung ist groß, da sehr viele Materialien zu organisieren sind. Außerdem war es schwierig die doch sehr großen Themen in nur 10 Minuten zu diskutieren. Hier konnten nur Anstöße geliefert werden.

Rückmeldungen:

Die unterschiedlichen Generationen haben sich sehr über das starke Interesse des Gegenübers gefreut. Die Pause während der Veranstaltung war sehr wichtig, um die Konzentration der Kinder wieder zu bekommen. Die Teilnehmenden würden jederzeit gerne wieder so ein Projekt gestalten, allerdings möchten sie sich in Zukunft auf weniger Themen oder nur ein einziges Thema konzentrieren und bei diesem dann mehr in die Tiefe gehen.



Generationencafé © Thomas Holzschuh



Ergebnispräsentation © Mario Trummer

Lebensgeschichten – einst und jetzt

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Caritas Senioren- und Pflegewohnhaus St. Peter am Ottersbach

Teilnehmende: Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Mehrteiliger Workshop

Inhalt:

Kinder und Erwachsene trafen in diesem Workshop auf die Bewohner und Bewohnerinnen des Caritas Senioren- und Pflegewohnhaus St. Peter a. O. und tauchten gemeinsam in die Vergangenheit ein.

- Beim ersten Treffen wurde die Geschichte von Felix dem Hasen der auf Weltreise geht, mit vielen Requisiten zum Leben erweckt. Aufbauend auf diese Geschichte gingen alle gemeinsam auf Entdeckungsreise. Hierzu gab es Bildkarten von bekannten Bauwerken und Sehenswürdigkeiten, die als Impulse für Gespräche dienten. Des Weiteren gab es noch einen Globus und einen Fragenkatalog, um Gespräche zwischen den Generationen ins Rollen zu bringen.
- Am zweiten Nachmittag wurden gemeinsam Palatschinken gebacken. Begonnen wurde der Nachmittag wieder mit einer Geschichte von Felix dem Hasen, welcher diesmal Kochrezepte an seine Freundin Sophie schickt. Nach einer kurzen Gesprächsrunde über das Kochen von damals und heute, ging das gemeinsame Palatschinken machen los. Zusätzlich wurde noch ein Obstsalat gemacht und während der Essensvorbereitungen entstanden bereits Gespräche über Lieblingsspeisen, Kochrezepte und Essgewohnheiten. Diese Gespräche wurden beim gemeinsamen Essen weiter vertieft.
- Zum abschließenden Treffen gab es einen Einstieg mit einer Puppengeschichte. Es wurden bekannte Kinderlieder wie „Fuchs du hast die Gans gestohlen“ gesungen. Da die Kinder mit den Senioren und Seniorinnen bereits vertraut waren, tanzten einige sogar miteinander. Danach bekamen die Kinder, Erwachsenen, Senioren und Seniorinnen Zeitschriften, die von den 60er Jahren bis in die heutige Zeit reichten. Begleitet von den Referentinnen, gestalteten Jung und Alt gemeinsam eine Collage, die sie an ihre gemeinsame Zeit erinnerte. Dabei entstanden viele spannende Gespräche über die Unterschiede von damals und heute.

Highlights:

Durch das gemeinsame Tun und Reden kamen viele Gefühle hoch und die Teilnehmenden bauten eine starke Beziehung zueinander auf. Die alten Zeitschriften förderten die Kommunikation unter den Teilnehmenden besonders stark. Das Lesen der Artikel weckte Erinnerungen und förderte den Austausch über die Unterschiede von damals und heute.

Herausforderungen:

Da die Bewohner und Bewohnerinnen sehr betagt sind, ist es von Vorteil, wenn auf jeden Senior und jede Seniorin ein Kind trifft. Es ist allerdings nicht immer einfach Familien zu finden, die die Senioren und Seniorinnen besuchen kommen. Viele trauen sich nicht alleine zu so einer Veranstaltung zu kommen und brauchen die Sicherheit von anderen Familien oder Freunden.

Rückmeldungen:

Diejenigen, die zu den Veranstaltungen kamen, sind sehr dankbar für diese Chance. Die alten Menschen liegen ihnen sehr am Herzen und es ist für sie immer wieder sehr bereichernd in Austausch zu treten. Jede/r ist willkommen und kann sich so stark einbringen wie er oder sie möchte.



Gemeinsames Lesen © Bettina Öttl



Collage © Mario Trummer

Zeppelina Kräuterhex

Veranstalter/in: Caritas – Betreutes Wohnen Graz / Treffpunkt Generationen / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Caritas – Betreutes Wohnen Graz

Teilnehmende: Kinder, Erwachsene, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt:

Das Ziel dieser Veranstaltung war es, eine gute Nachbarschaft unter den Bewohnern und Bewohnerinnen des betreuten Wohnens sowie deren Familien zu fördern. Da nicht mehr jeder eine funktionierende Familie hat, bietet dieses Setting die Möglichkeit bei anderen Familien anzudocken, sich besser kennenzulernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Um den Austausch zu fördern, wurde das Thema „Kräuter“ auf unterschiedliche Art und Weise aufgearbeitet.

- Damit sich die verschiedenen Generationen durchmischten, wurden vor Beginn der Veranstaltung Namenskärtchen auf Tische verteilt.
- Zu Beginn wurde mit Hilfe eines Kamishibais ein Märchen über die Schafgarbe erzählt. Ein Kamishibai ist eine japanische Form des Erzähltheaters, bei dem die Handlung durch Bildtafeln in einem bühnenähnlichen Rahmen dargestellt wird. Im Anschluss gab es eine kurze Vorstellungsrunde der Bewohner und Bewohnerinnen.
- Anschließend wurden Kim-Spiele, die die Merkfähigkeit und Wahrnehmung der beteiligten Personen steigern, gespielt. Die Teilnehmenden kosteten und rochen dabei an unterschiedlichen Kräutern.
- Danach wurden sie in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe überlegte sich eine Reizwortgeschichte mit Kräutern und Geschichten aus der Kindheit. Damit die Generationen zusammenarbeiteten, wurden Geschichten aus den unterschiedlichen Generationen gewählt wie Pippi Langstrumpf und Spongebob Schwammkopf. Die andere Gruppe stellte mit Hilfe von Kräuterrezepten diverse Köstlichkeiten wie Kräutereier und Wiesenaufstriche her.
- Nachdem alle Beteiligten fertig waren, trafen sich die Gruppen wieder und beglückten sich gegenseitig mit Essen und Geschichten.
- Zum Abschluss verwöhnten sich die Teilnehmenden mit einer gegenseitigen Handmassage.

Highlights:

Das Märchen, welches mit Hilfe des Kamishibai erzählt wurde, wurde von allen gelobt und war der perfekte Einstieg, um die Hemmungen der Teilnehmenden abzubauen. Eine Person, die sich vor der Veranstaltung körperlich nicht fit fühlte, war von der Veranstaltung so begeistert, dass sie sich danach viel besser fühlte.

Herausforderungen:

Die Ungewissheit in Bezug auf die Anzahl der Teilnehmenden erschwerte die Planung. Eine weitere Herausforderung für die Planung und Durchführung können die unterschiedlichen kognitiven Fähigkeiten und gesundheitlichen Probleme der Bewohner und Bewohnerinnen darstellen.

Rückmeldungen:

Die Teilnehmenden begrüßten den Austausch mit den anderen Bewohnern und Bewohnerinnen und kamen sich sichtlich näher. Sie wünschen sich weitere generationenübergreifende Veranstaltungen und würden gerne mehr in der Natur machen und miteinander singen.



Kamishibai © Ulrike Hintze



Handmassage © Ulrike Hintze

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Stubenring 1, 1010 Wien ▪

Herstellungsort: Wien

Autorinnen: Ute Paulweber, MAS; Mag.^a Martina Platter

Wien 2019

Download dieses Dokuments unter: www.sozialministerium.at oder <https://bildung.graz-seckau.at/>

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z.B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMASGK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMASGK und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

**Bundesministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

sozialministerium.at

